

Die Workshops der Fachtagung „Barmherzigkeit & Gerechtigkeit“ am 8. September im Robert-Schuman-Haus in Trier und ihre Ergebnisse:

Sätze, mit denen die Teilnehmer zusammenfassten, was sie beschäftigt hat

Hungrige speisen

„Wär‘ ich nicht arm, wärst du nicht reich“ (Brecht): Soziale Gerechtigkeit gewinnt in der öffentlichen Debatte wieder an Bedeutung. Weltweit sind Menschen auf der Flucht vor Krieg, Armut und Hunger. Die Verteilung von Ressourcen wird verstärkt thematisiert. Tafeln sind zu einer wichtigen Anlaufstelle für einkommenschwache Menschen geworden. Was hat die Armut der einen mit dem Reichtum der anderen zu tun? Wie lässt sich das biblische Werk „Hungrige speisen“ verstehen und in Kirche, Caritas und Gesellschaft umsetzen?

Referent: Dr. Hejo Manderscheid, Caritasdirektor für die Diözese Limburg

Hungrige speisen

bedeutet heute ...

- ... Würde geben, Ansehen geben, respektvolles Miteinander ... ich will dass du lebst.
- ... Bildung und Gerechtigkeit verwirklichen ... gelebte Teilhabe.

Durstigen zu trinken geben

Der Klimawandel verschärft sich: Wasser als kostbares Gut und Lebensgrundlage wird immer knapper. Während die Länder auf der Nordhalbkugel unserer Erde Wasser im Überfluss verbrauchen, ist für die Mehrheit der Menschen auf unserem Globus sauberes Wasser nicht verfügbar. Das Fachforum widmet sich dem Thema Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit sowie der Frage: „Was können wir tun um gegenzusteuern?“

Referent: Jürgen Lieser, stellv. Leiter Caritas international i.R.

Durstigen zu trinken geben

bedeutet heute ...

- ... persönlich und als Caritas für das Menschenrecht auf Wasser (das blaue Gold) einzutreten und den Raubbau an der Natur zu beenden.

Fremde und Obdachlose aufnehmen

Die Wohnungsnot spitzt sich zu: Bezahlbare Wohnungen für Familien mit niedrigem Einkommen, für Wohnungslose und Geflüchtete sind schwer zu finden. Unzumutbare Wohnverhältnisse in sozialen Brennpunkten kommen auch in Rheinland-Pfalz vor. Gleichzeitig verspricht „Betongold“ in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise den Investoren sichere Renditen. Das Fachforum widmet sich den Herausforderungen rund um das Thema „sozialer Wohnungsbau“.

Referent: Axel Geerlings-Diel, Referent des Diözesan-Caritasverbandes Mainz i. R.

Fremde und Obdachlose aufnehmen

bedeutet heute ...

- ... Haltungen überprüfen und gegebenenfalls ändern.
- ... die eigene (kirchliche) Komfortzone zu verlassen.

Nackte Bekleiden

Über Prostitution wird wieder diskutiert: Das Werk der Barmherzigkeit zeigt uns Bilder von körperlicher und seelischer Not. Die Not ist besonders groß, wenn Frauen mit ihrem schönen Körper zu Werbezwecken oder zum Vergnügen anderer gebraucht oder missbraucht werden oder eine Vermarktung stattfindet. Das Fachforum stellt Frauen und Mädchen in den Mittelpunkt, die sich wegen ihrer Armut prostituieren, schaut auf das Prostitutionsgesetz in Deutschland und auf die Hilfe, die von der Hilfsorganisation SOLWODI (Solidarity With Women in Distress) weltweit geleistet wird.

Referentin: Ordensschwester Dr. Lea Ackermann von der Gemeinschaft der Missionsschwestern Unserer Lieben Frau von Afrika, Gründerin von SOLWODI

Nackte Bekleiden

bedeutet heute ...

- ... Frauen nicht bloß stellen (lassen).
- ... die Ebenbildlichkeit Gottes in der Frau zu erkennen.
- ... STOP dem Sexkauf = den Wunschtraum Gottes in Erfüllung bringen.

Kranke pflegen

Die Kosten im Gesundheitswesen explodieren: Auch kirchliche Träger stehen unter dem Druck wirtschaftlicher Rentabilität und sind durch die Vorgaben der Kranken- und Pflegekassen gesetzlichen Zwängen unterworfen. Zeit für menschliche Zuwendung ist ein knappes Gut. Das Fachforum widmet sich dem Zusammenhang von Armut und Krankheit und dem Konflikt zwischen barmherziger Zuwendung und wirtschaftlichen Zwängen.

Referent: Dr. Christoph Bangert, Leiter des Bereichs Sozialwirtschaft beim Deutschen Caritasverband

Kranke pflegen

bedeutet heute ...

- ... motivierte Mitarbeiter/innen in einem attraktiven Unternehmen durch familienorientierte Arbeitsbedingungen und Kompetenzstärkung sich entfalten zu lassen.

Gefangene besuchen

An die Ränder gehen: Papst Franziskus ruft uns dazu auf, an die Ränder der Gesellschaft zu gehen und unsere Herzen zu öffnen für die Nöte der Menschen. Menschen in Gefängnissen leben an solchen existenziellen Rändern und sind aus der Wahrnehmung der Gesellschaft verschwunden. Sind Gefängnisse Orte der Gerechtigkeit? Was erwarten Gefangene von Kirche, Caritas und Gesellschaft? Gibt es Barmherzigkeit im Gefängnis?

Referentin: Pia Arnold Rammé, Gefangenenseelsorgerin
Justizvollzugsanstalt Preungesheim

Gefangene besuchen

bedeutet heute ...

- ... Grenzgänger zu sein zwischen der Welt „drinnen“ und „draußen“.
- ... die scheinbar „weggesperrte Armut“ sichtbar zu machen.
- ... nach der Rechtsprechung/Gerechtigkeit den Gefangenen und Familien in Barmherzigkeit begegnen.

Tote bestatten

Bestattung kennt (keine) Grenzen: Barmherzigkeit reicht über den Tod hinaus, so dass auch die Bestattung der Toten als leibliches Werk der Barmherzigkeit angesehen wird: „Gott, wir vertrauen dir diesen Menschen an.“ Die Bestattungskultur ist sehr im Wandel begriffen: Von der Erd- zur Feuerbestattung, vom Familiengrab zum anonymen Ruheplatz, vom Dorffriedhof zu Urnenwand und Kolumbarium. Wie hat sich der Umgang mit Verstorbenen verändert? Wie kommt die Bestattung der Toten in den Katalog der „Werke der Barmherzigkeit“? Was hat das mit Caritas zu tun?

Referent: Pfarrer Dr. Engelbert Felten, langjähriger Leiter des Theologisch-Pastoralen Institutes in Mainz

Tote bestatten

bedeutet heute ...

- ... es ist ein Werk der Barmherzigkeit, den Verstorbenen einen Platz im Gedächtnis der Lebenden zu geben.